**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 212 (1933)

Artikel: 's hütig Wese

Autor: Bühler, L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-374917

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

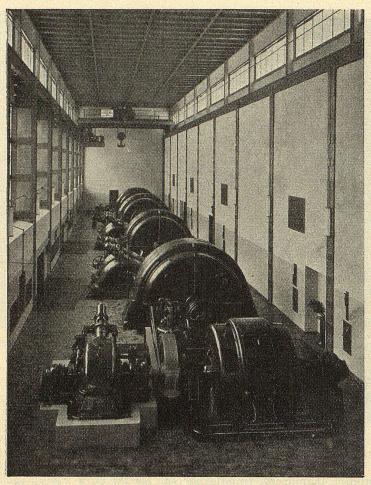
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Maschinenraum der Zentrale. Ueberblick vom Kommandoraum aus. Oben die zwei Gernf-Turbinen mit Generatoren, dann die zwei Niederenbach:Aggregate, vorne die Maschinen des E. W. Schwanden.

armen Monaten im Anfange des Jahres 1932, in denen auch der Sernf nur geringen Zufluß hatte, gezeigt, welche große Bedeutung die Akkumulier-anlage am Niederenbach für die Energieversorgung der Stadt St. Gallen hat und ebenso hat sich erwiesen, daß die vereinigten Werke des Sernf und des Riederenbaches den Ansprüchen ihres Versorgungsgebietes auf viele Jahre hinaus voll entsprechen werden.

Welches gewaltige Maß an geistiger Arbeit für die Projektierung, Organisation und Durchführung eines derartigen Werkes geleistet werden muß, läßt sich im Rahmen eines furzen Aufsates nicht schildern. Wir mussen uns auch versagen, all die führenden Männer zu nennen, welche durch ihr Kön-nen und ihre Tatkraft diese Werke zustandegebracht haben. Ebensowenig können wir die große Zahl der schweizerischen Unter-nehmungen und Firmen aufzählen, welche alle mit der Ausführung der Arbeiten und den Lieferungen der Bestandteile betraut waren. Alle haben das ihre dazu beigetragen, um ein großes Werk zu schaffen, das zu dem so sehnlichst erhofften Wiederaufblühen der Wirtschaft unseres Landes das seine bei tragen wird.

Heute sind die Baustellen wieder verstassen und die Natur wird die Wunden bald wieder verheilt haben, die ihr der Eingriff der Technik da und dort geschlagen hat. Wenn aber unsere Leser einmal eine Feriensmanderung ins schöne Glarnerland führt, und sie ins Niederenbachtal hinaussteigen, um dort bei der Alp Garichte den lieblichen neuen Bergsee zu entdecken, so können sie sich gewiß im Geiste doch noch ein Bild machen von der Unsumme von Arbeit, welche zur Erschaffung dieses Werkes der Technik erforderlich war. Wir hoffen auch, ihnen einen Ginblick verschafft zu haben in die nahen und doch so komplizierten Zusammensmelche nun zwischen den Wassern des Glarners

hänge, welche nun zwischen den Wassern des Glarnerlandes und den besonders über die Weihnachtszeit so hell erleuchteten Straßen und Läden der Stadt St. Gallen bestehen.

's Hütig Weje.

2. Bühler.

s'Jst doch es Wese hützutag Daß me sakt nümme luege mag. En Schwindel herrscht bi Groß und Chli s'Jst dum me zum dernäbet si. Hät eine Gält, ist Alles rächt, s'Gmeinst was git, ist en Burechnächt Nu Schriber möcht jest Alles gäh En "Büroherr" — die sind halt meh Dänn brucheds au nüd meh Verstand So trägeds doch e schöners Gwand. Und händs äm End' au nüd vill Loh Sie gänds doch nobel. "comme il faut". Und s'Nobelgäh, ihr liebe Lüt Jest für die meiste s'Glück bedüt. As recht tue ist me nüme gwohnt We hät en andere Horizont. Und s'drav si tönt schier lächerli Jest ailt nu wer recht sein da si. Bo Bildig wird mit Chrsurcht gschwät Sie ist a Stell vom Fromm st gsest. Und was si drunder erst verstönd!

I fägis wenn ers wüsse wänd.
Nüd rede wid da Schnabel gwachse
Bald wid d'Franzose, bald wid d'Sachse.
Am R astoße ghört derzue
Und zimperlig und vornehm tue.
s'Höchst ist Französisch zu parliere
Und es Klavier z'vermalträtiere.
Guet tanze, rechtsum, lingsumkehrt
Denn wird me grüchmt, denn isch me gehrt.
Berbügige und Mäyli mache
En Annatur, es ist zum Lache Berbügige und Mäßli mache— En Unnatur, es ist zum Lache Nei, briegge möcht men oft und slueche Mit der Laterne Mensche sueche. Doch würds eim Sueche sehr erschwere: Me fänd nu "Backsich", "Dame", "Herre". Und alli tanzed ime Chranz Sest um es Chalb de Ringeltanz. Und wänn das Chalb na goldi wär! Dänn wärs en Fluech von Alters her. Doch früehner sinds na gschier gsi Jest händs nu es möschis Chalb— de Schi.